

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 60 (2018)
Heft: 374

Artikel: The Guilty / Den skyldige : Gustav Möller
Autor: Egger, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

The Guilty / Den skyldige



Ein Mann, ein Zimmer, ein Telefon – mehr braucht es nicht für einen virtuellen Thriller. Reduktion als Spannungssteigerung.

Gustav Möller

Das Telefon ist auch im Kino allgegenwärtig – bemerkenswerte Ausnahme in jüngster Zeit: Simon Jaquemets *Der Unschuldige*, in dem nicht einmal ein Mobiltelefon vorkommt – lässt leicht übersehen, dass es noch nicht reicht, es einfach mal klingeln zu lassen. Ob verräterisch, ob erlösend – zum dramaturgischen Faktor, zum wirklichen Mitspieler braucht es mehr als ein blosses Signal. Wir erinnern uns an den dichten, atmosphärischen *Locke*, in dem Steven Knight einen Bauleiter auf der nächtlichen Autofahrt von Birmingham nach London sich um Job und Ehefrau reden lässt. Hingegen spielt das Telefon etwa in Hitchcocks in diesem Zusammenhang oft genanntem *Dial M for Murder* eine eher untergeordnete Rolle. Bezeichnend ist aber die Einbettung in eine Krimihandlung. In Joel Schumachers *Phone Booth* hängt Colin Farrells angeberischer Yuppie während der gesamten Filmdauer in einer öffentlichen Telefonzelle am Draht, von einem moralisierenden Heckenschützen mit dem Tod bedroht, sollte er nicht per Telefon alle seine Verfehlungen bekennen. Und in Brad Andersons *The Call* steht Halle Berry als Polizistin einem entführten Mädchen im Kofferraum eines Autos über dessen Mobiltelefon bei – gepeinigt von der Erinnerung an einen ähnlichen, früheren Fall, in dem sie den Tod des Entführungsofers verschuldete.

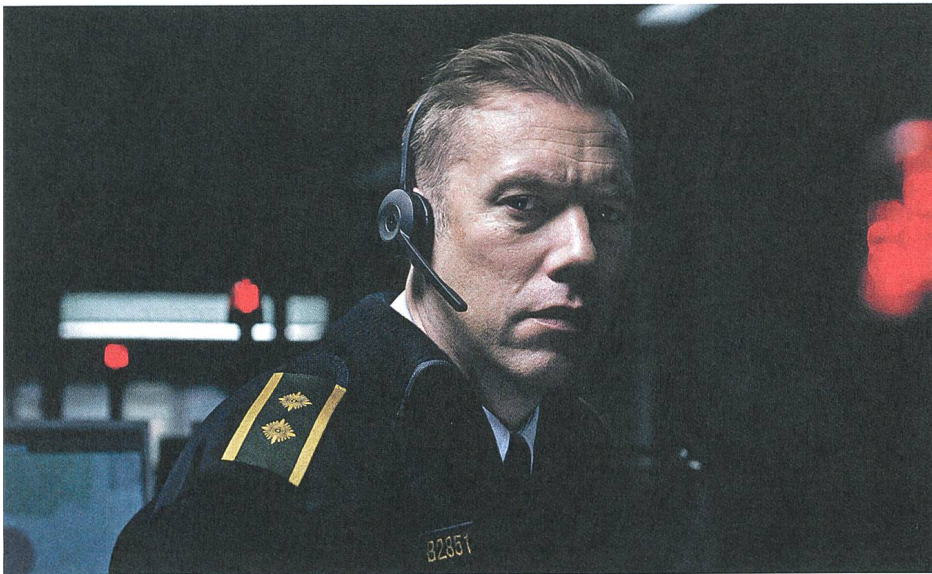
Während *The Call* zu einer dieser öden Haunted-House-Geschichten voller Leichen im Keller verkommt, gerät die dänische Produktion *Der Schuldige* (*Den skyldige*) bei vergleichbarer Ausgangslage geradezu zum Paradestück psychologischer Verdichtung.

Das zeigt sich von der ersten (schwarzen) Einstellung an durch eine hoch konzentrierte Verbindung von Kamera, Schnitt und insbesondere Tonarbeit, die noch im Off weitere Handlungsebenen herauspräpariert. Schauplatz ist zunächst der eine Raum, in dem Kopenhagener Polizisten Telefonbereitschaftsdienst leisten; zwischendurch wird sich Asger Holm, in Erwartung eines Gerichtstermins in den Innendienst strafversetzt, in den Nebenraum zurückziehen. Zur Einheit des Ortes und der Handlung wird diejenige der Zeit gekommen sein, wenn er nach knapp anderthalb Stunden die Räumlichkeiten verlässt. Indem die Kamera bevorzugt in Gross-, ja Naheinstellungen von Gesicht und Kopfhörer des Polizisten verharret, fordert sie dem Schauspieler ein Höchstmass an Mikrovariation, an subtiler Differenzierung von Ausdruck und Stimmlage ab. *Jakob Cedergren*, in Schweden geboren, in Dänemark aufgewachsen, hierzulande am ehesten bekannt als Kommissar Andreasson in der banalen schwedischen Fernsehserie *Mord im Midsommer* (*Morden i Sandhamn*), demonstriert hier souveräne Beherrschung der Mittel. Fabelhaft ist aber auch, was die rund zwei Dutzend Sprechrollen leisten, die nur übers Telefon kommunizieren: Hörspielkunst in Vollendung.

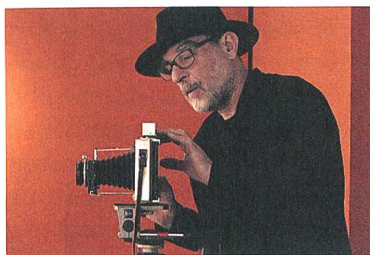
Der Nachtdienst beginnt entspannt mit allerlei Pechvögeln, bis eine Frauenstimme bei Asger sofort sämtliche Alarmsysteme aktiviert. Bald scheint ihm – und mit ihm uns! – die Sachlage klar: Iben, die vorgibt, mit ihrer kleinen Tochter zu sprechen, sitzt gegen ihren Willen im Auto neben ihrem von der Familie getrennt lebenden Mann, einem, wie die polizeiliche Abklärung schnell ergeben haben wird, zudem bereits einmal zu Gefängnis verurteilten Gewalttäter. Höchst alarmiert ist Asger, als Mathilde, ein rührend tapferes kleines Mädchen, das mit dem kleinen Bruder zu Hause geblieben ist, schluchzend erzählt, dass der Vater auch «das Messer» mitgenommen habe; entsetzt erfährt er von dem zu den Kindern geschickten Kollegen, dass das Baby «zerstückelt» wurde. Gekonnt hat Asger die polizeiliche Routine in Gang gesetzt, im Gespräch mit der Entführten ebenso wie bei der Kommunikation mit andern Dienststellen. Hier allerdings muss er sich wiederholt sagen lassen, dass er gefälligst «seinen» Job zu erledigen und den andern nicht dreinzureden habe. Seine kontrollierte Fassade bekommt Risse, mehrfach rastet er aus. Dann seine – und unsere! – Bestürzung, als er erkennt, dass seine Interpretation der Situation ebenso wie seine Handlungsanweisungen falsch waren. In langen, stummen Momenten geht er in sich. Seinem unbeholfenen Partner wird er nun nahelegen, morgen vor Gericht die Wahrheit zu sagen und ihn nicht länger zu decken. Und so lassen die Autoren den Kriminalfall, der tief in soziale Misere und psychische Drangsal lotet, unaufdringlich zur Reflexion über Schuld und Sühne werden. Das geht weit über blossen Nordic Noir hinaus.

Christoph Egger

→ Regie: Gustav Möller; Buch: Gustav Möller, Emil Nygaard Albertsen; Kamera: Jasper Spanning; Schnitt: Carla Luffe; Musik: Carl Coleman, Caspar Hesselager. Darsteller_in (Rolle): Jakob Cedergren (Asger Holm). Produktion: Nordisk Film. Dänemark 2018. Dauer: 85 Min. Verleih: Ascot Elite Entertainment



The Guilty / Den skyldige Regie: Gustav Möller, mit Jakob Cedergren



Subito. Das Sofortbild



Subito. Das Sofortbild Regie: Peter Volkart



Genesis 2.0 Regie: Christian Frei, Maxim Arbugajew